

Eine Zuger Kultband für die Ewigkeit

Seit 32 Jahren steht die Zuger Kultband 7tcover auf der Bühne. Nachdem das Coronavirus die geplante Jubiläumsfeier ins Wasser fallen liess, tritt die Gruppe jetzt wieder öfters auf.

Fabian Gubser

Abends ist im Neuheimer Industriegebiet nicht viel los. Die Stimmung erinnert an eine Anfangsszene der Krimiserie «Tatort»: Einsamer Fussgänger, herumstreuende Katze – alles erscheint verdächtig.

An diesem Mittwochabend passiert hier aber nichts Gefährliches: Die heranfahrenden Autos mit Zuger, Luzerner und Zürcher Kennzeichen, die sich auf dem grossen Parkplatz eines Bürogebäudes einfinden, transportieren in ihren Kofferräumen lediglich Musikinstrumente. Ihre Fahrer gehören zur Zuger Kultband 7tcover.

Die Band entstand während Militärdienst

Jede Woche übt die Gruppe in einem schallisolierten, gut versteckten Bandraum in der darunterliegenden Tiefgarage – seit 32 Jahren. Die Auftritte häufen sich, nachdem die meisten Coronamassnahmen aufgehoben wurden.

«Musik machen ist für mich das letzte grosse Abenteuer auf Erden», sagt Gitarrist Hungi Berglas vor der Probe. Es sei ein tolles Gefühl, wenn Pärchen im Publikum sich in die Arme fallen, wenn man spiele. Anfangs musste sich der Heavy-Metal-Liebhaber jedoch erst an den Stil gewöhnen: 7tcover covern nämlich, wie es der Name andeutet, vor allem «Party Rock» aus den 70er-Jahren. Überzeugt von der geselligen Atmosphäre im Quintett, ist Berglas mittlerweile seit zwölf Jahren Teil der



«7tcover» in ihrem Bandraum (von links): Hungi Berglas, Markus Kessler, Roger Zeller, Kurt Maurer und Mike Malloth.

Bild: Stefan Kaiser (Neuheim, 23. März 2022)

Formation. Neben ihm verkabelt Kurt Maurer seine Bassgitarre mit dem Verstärker. Er ist seit Anfang mit dabei, als sich die Band während eines Wiederholungskurses im Militärdienst gründete. Wie lautet ihr Erfolgsrezept? «Es ist das richtige Gefüge, dass es ausmacht – die Leute müssen einfach zusammenpassen», sagt der 62-Jährige. Im Gegensatz zu anderen Bands sehe man sich zu dem privat kaum und habe so

immer etwas zu erzählen. Seit dem ersten Auftritt in Holzhäusern bei Risch an einem privaten Anlass 1990 erreichen Maurer, der auch als Manager fungiert, immer wieder Buchungsanfragen: «Es ist wie bei einem Perpetuum mobile, ein Automatismus – das freut uns und wir schätzen das extrem.» Zu den Höhepunkten zählt er sowohl die Konzerte zur Eröffnung der Waldmannhalle Baar und der Bossard-Arena in Zug

als auch jene mit Stefanie Heinzmann, Zucchero, Krokus und Gotthard.

Finanziell ist die Formation unabhängig

Hungi Berglas erinnert sich am liebsten an die Auftritte am Luzernerfest und dem Seefest Zug: «Das Fussvolk läuft an der Bühne vorbei, schaut erst ein bisschen und bleibt dann stehen – die Menge ist so gross, dass du sie von der Bühne aus kaum

überschauen kannst», schwärmt er. Das Musikmachen mit seiner Band habe ihm während der Coronazeit gefehlt. «Es sind doch Erlebnisse, die das Leben lebenswert machen!» 2022 spielen sie mindestens zwölf Konzerte, nächstes Jahr hoffen sie auf so viele wie vor Corona: rund 20 Termine. «Schön ist, dass wir uns nicht mehr gross vorstellen müssen», sagt Kurt Maurer, der sich, wie erwähnt, um das Management kümmert. Wichtig zu

betonen ist ihm ausserdem, dass die Band autonom ist und sich finanziell selber tragen kann: «Noch nie haben wir eine Förderung erhalten – auch weil wir «nur» Cover spielen», sagt Maurer, ohne sich daran zu stören.

Animation pur

Mittlerweile sind auch die restlichen Bandmitglieder eingetroffen: Mike Malloth (Schlagzeug), Roger Zeller (Gesang), Markus Kessler (Gitarre, Gesang). Malloth und Kessler sind Profimusiker. Zeitweise erhält die Formation Unterstützung von Jeanette Amgwerd (Gesang), Berni Weber (Keyboard) und Michael Landis für die Technik vor Ort. Jetzt legen die Zuger los: «I Want To Break Free» von Queen, «Highway Star» von Deep Purple und «Here I Go Again» von Whitesnake.

Für den Journalisten kratzt die Lautstärke stark an der Grenze des Erträglichen – die Band ist jedoch mit Kopfhörern und Ohrstöpseln ausgestattet. Und hat Spass! Die Jungs haben kein Problem damit, ihren Wunsch, das jeweils (noch) sitzende Publikum zum Aufstehen und Tanzen zu animieren, wie ein Blick auf die Videosammlung der Website zeigt. Wahrscheinlich liegt genau darin ihre Stärke.

Hinweis

Das nächste Konzert findet am 8. April beim Honky Tonk Festival Luzern statt. Fast auf Zuger Boden spielt die Band am 27. August: im «Dukes» bei Sihlbrugg.

Noch 3 Millionen im Corona-Fonds

Stadt Zug Die neuen Antragsformulare für Hilfeleistungen in den Bereichen Immobilien, Kultur, Soziale Dienste, Kind Jugend Familie und Stadtentwicklung für den Zeitraum von Juli 2021 bis Februar 2022 lassen sich ab sofort unter www.stadt-zug.ch/coronafonds herunterladen, wie die Stadt Zug mitteilt. Anträge können bis am 6. Mai 2022 eingereicht werden.

«Nach wie vor besteht ein Bedarf für weitere Unterstützungsmassnahmen», wird Stadtrat André Wicki, Vorsteher des Finanzdepartements, in der Mitteilung zitiert. Von den insgesamt 10 Millionen Franken des Corona-Fonds für Unternehmen und Organisationen, die weder vom Bund noch vom Kanton Unterstützungsbeiträge erhalten haben, leistete die Stadt Zug bisher rund 7.3 Millionen Franken.

Zusammen mit den nicht eingelösten Pro-Zug-Gutscheinen im Gegenwert von rund 0.3 Millionen Franken (von ursprünglich 3 Millionen Franken), welche zurück in den Corona-Fonds gehen, verbleiben aktuell insgesamt rund 3 Millionen Franken für weitere Unterstützungsmassnahmen. (haz)

Wegpacken oder noch hängen lassen?

Erst frühlinghaftes Wetter, dann wieder Winter. Braucht es die Winterrüstung noch?

Meine Kollegin ist dem Himmel etwas näher als ich in der Lorzenebene. Zudem gehören zwei Kleinkinder zu ihrem vierköpfigen Haushalt. Da ist sie gut beraten, die Wintersachen griffbereit zu haben. Da habe ich es mit der Auswahl der passenden Kleider einfacher. Nach dem Aufstehen ein Blick zur Bossard-Arena werfen, dann weiss ich, was ich anziehen will.

Je abwechslungsreicher die Wetterlage ist, desto flexibler bin ich. Schon seit längerem herrscht diese Wetter-Sieg-Tristesse. Sonne, Sonne und nochmals Sonne. Ich habe diese Wetter-Eintönigkeit langsam satt. Gerade noch rechtzeitig kommt das Nass, wonach die Böden schon so lange lechzen. Nur so kommt das Grün zurück, das dem Frühling jeweils seine spezielle Prägung aufdrückt. Satte Farben sehen aber nicht nur schön aus, sie muntern auch die Seele auf. Deshalb hoffe ich, dass es wieder einmal so richtig regnet. Von mir aus darf auch ein wenig Schnee dabei sein.

Ich weiss natürlich, dass gefühlt nur ein halber Tag vergeht, bis die ersten Mitmenschen wieder über das schlechte Wetter lamentieren. Aber wir haben aktuell weiss Gott andere und viel wichtigere Dinge, die unsere vollste Aufmerksamkeit erfordern.

Das Wetter ist, wie es ist. Aber die Wetter-Eintönigkeit ist ein schlechtes Zeichen. Wir haben nur eine Welt. Jeder Tag ist ein Geschenk, das wir geniessen sollten. Was am Himmel über einem angesagt ist, spielt keine Rolle. Immer nur Sonne pur, muss doch nicht sein. Die passenden Kleider sind schnell zur Hand.



Marco Morosoli
marco.morosoli@chmedia.ch

Morosoli gegen Rogenmoser

Jedes Mal beim Eintreten in die Wohnung sticht er mir ins Auge: Mein langer, gefütterter, dunkler Wintermantel. Klar, ich bin froh, habe ich ihn. Mit ihm bin ich gegen jeden Schneesturm gewappnet. Seit einiger Zeit aber zuckt es mir in den Fingern. Denn ich möchte das Ungetüm in den Estrich packen.

Das frühlinghafte Sonnenwetter der letzten Tage war allzu verlockend, endlich alles Winterliche

wegzuräumen. Weg mit den schweren Schuhen, den vielen Mützen und Handschuhen. Wie schnell sich die Situation allerdings ändern kann, beweist die aktuelle Wetterlage. Die Temperaturen sollen wieder Richtung Null-Grad-Grenze sinken. In höheren Lagen muss sowieso bis mindestens Ostern noch mit Schneefall gerechnet werden.

Schon zu oft ist es vorgekommen, dass ich morgens beim Aufstehen gedacht habe, dass

ich noch träume: Die erste Frühlingblümchen, die hervorgeholten Gartenmöbel und das bereit stehende Velo, alles ist unter einer dicken Schneedecke verschwunden. Daraus habe ich gelernt. Der April macht, was er will, heisst es ja. Also mache ich nicht, was ich eigentlich gerne will.

Spätestens an Ostern allerdings wird ausgemistet. Mit Genuss werde ich meinen wadenlangen Wintermantel zusammenpressen und luftdicht verpacken. An ihn werde ich über die Frühlings- und Sommermonate keinen Gedanken verschwenden – nur um ihn dann im Oktober, wenn der erste Schneefall bevorsteht, voller Vorfreude auf die anstehende Winterzeit wieder auszupacken.



Carmen Rogenmoser
carmen.rogenmoser@chmedia.ch

IGI Zug hat neuen Geschäftsführer

Kanton Zug Die Interessengemeinschaft Gemeindefinanzierung Zug (IGI Zug) ist eine gemeinsam betriebene Verwaltungsstelle aller elf Zuger Gemeinden.

Hans Zürcher (Bild) ist neuer Geschäftsführer. Er ist eidgenössisch diplomierter Wirtschaftsinformatiker. Lange Jahre war er für die UBS in verschiedenen Funktionen tätig. Die vergangenen zehn Jahre amtierte er als Mitglied der Geschäftsleitung bei der Computacenter AG. Der Buonaser leitet laut Medienmitteilung der Stadt Zug neu die Geschicke der IGI Zug in einem 50-Prozent-Pensum.

Die IGI Zug ist eine gemeinsam betriebene Verwaltungsstelle aller elf Zuger Gemeinden. Sie koordiniert im Bereich Informatik gemeinsame Vorhaben, erstellt übergreifende Strategien und kommuniziert mit Kanton, Lieferanten und Partnern. Der Geschäftsführer ist laut Medienmitteilung für diese Tätigkeiten verantwortlich. Die IGI Zug entstand 2015 aus dem vormaligen gleichnamigen Verein. (haz)